

ALBULA



Seelsorgeraum Albula

Mit den Pfarreien Alvaneu, Alvaschein, Bergün, Brienz, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Don Federico Pelicon
 Pfarreipadministrator
 076 613 71 62
 don_federico@kath-albula.ch

lic. theol. Magdalena Widmer
 081 250 23 07
 magdalena.widmer@bluewin.ch

Pfarreisekretariat
 Brigitta Marranchelli
 Veia Baselgia 3 Postfach 22
 7450 Tiefencastel
 081 681 11 72
 info@kath-albula.ch
 Öffnungszeiten
 Montag von 9 bis 11 Uhr und
 von 14 bis 16 Uhr
 Mittwoch von 9 bis 11 Uhr

Kirchgemeindepräsidentin Albula
 Adelheid Hohlwegler, Alvaschein
 081 681 10 45
 adelheid.hohlwegler@kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Brienz
 Hermann Bossi, 081 681 17 85

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Hl. Blasius mit Blasiussegen

Mittwoch, 3. Februar

10.00 Uhr **Alvaneu Envia:** Hl. Messe mit Don Federico, sofern dies coronabedingt möglich ist!

18.30 Uhr **Tiefencastel:** Rosenkranz für Johann Anton Bossi-Bossi

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe und Blasiussegen mit Don Federico

Freitag, 5. Februar

Herz-Jesu-Freitag

18.45 Uhr **Alvaschein:** Anbetung

19.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe mit Don Federico

5. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Caritas Graubünden

Samstag, 6. Februar

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für Bergün und Filisur mit Don Federico

19.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico

Sonntag, 7. Februar

09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit Don Federico

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe mit Dekan Kurt Susak

10.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe mit Don Federico

17.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva und Mon mit Don Federico

Mittwoch, 10. Februar

19.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico

6. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 13. Februar

17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe mit Don Federico

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 14. Februar

09.00 Uhr **Alvaschein*:** Hl. Messe mit Don Federico

10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico

Aschermittwoch Segen und Auflegung des Aschekreuzes

Mittwoch, 17. Februar

09.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe für Schmitten, Surava und Alvaneu mit Don Federico

10.00 Uhr **Alvaneu Envia:** Hl. Messe, sofern dies coronabedingt möglich ist!

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für Bergün und Filisur mit Don Federico

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe für Alvaschein, Mon, Stierva und Tiefencastel mit Don Federico

1. Fastensonntag

Kollekte für Ministrantenarbeit im Albulatal

Samstag, 20. Februar

17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für Filisur und Bergün mit Don Federico

19.00 Uhr **Alvaschein*:** Hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 21. Februar

09.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für Bergün und Filisur mit Don Federico

10.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit Don Federico

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe mit Don Federico

Mittwoch, 24. Februar

19.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico

2. Fastensonntag

Kollekte für die musikalische Umrahmung im Albulatal

Samstag, 27. Februar

17.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva und Mon mit Don Federico

19.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 28. Februar

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe mit Don Federico

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico

10.30 Uhr **Alvaschein*:** Hl. Messe mit Vikar Pius Betschart

Dreissigster

3. Februar

Tiefencastel: Johann Anton Bossi-Bossi

21. Februar

Brienz: Clara Liesch-Bossi

Stiftmessen

6. Februar

Stierva: Arthur Candreia-Deubelbeiss

7. Februar

Brienz: Agatha Bisculm, Philomena und Gion Liesch-Bonifazi, Anita und Umberto Castelli-Scesca

Mon: Anna Bossi-Capeder, Giatgen Franzestg Albertin

14. Februar

Alvaneu Dorf: Lezi Balzer-Balzer, Elfriede Wenzelburger

Alvaschein: Bettina Baltermia-Jochberg, Peter Cadosch-Ugazio

Stierva: Anna Camilla Eichmann-Candreia

20. Februar

Alvaschein: Paula Cadonau-Caviezol, Adolf Cadonau

21. Februar

Brienz: Georg und Margrith Bonifazi-Bossi

Tiefencastel: Philomena und Gion Battista Flepp-Cadosch und Sohn Urs

27. Februar

Mon: Sep Antona und Dora Albertin-Albertin, Giatgen Franzestg Albertin

Surava: Margritha Engler-Laim

28. Februar

Alvaneu Dorf: Loran Laim, Christian und Maria Platz und Benedikt Platz

Alvaschein: Carolina Cadonau-Balzer und Katharina Balzer

Schmitzen: Erwin und Chatrina Balzer-Fasser, Angela Steiger-Brazerol

Mitteilungen

Unsere Verstorbenen

Clara Liesch, Brienz

11.08.1929 – 15.12.2020 – R.I.P.

Johann Anton Bossi-Bossi, Tiefencastel

09.06.1933 – 01.01.2021 – R.I.P.

Bürozeiten Don Federico

Don Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Alvaneu Bad/Tiefencastel

Die beiden Festmessen in Tiefencastel und Alvaneu Bad am Stephanstag wurden von Frau Zemp und in Alvaneu Bad zusätzlich von Herrn Wasescha an der Panflöte begleitet. Die musikalische Umrahmung dieser Gottesdienste war ein Highlight.

Pfarrhaus Stierva

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir Mieter für das grosse Pfarrhaus in Stierva.

Interessenten melden sich bitte im Pfarreisekretariat, Tel. 081 681 11 72, info@kath-albula.ch.

Pfarrhaus Surava

Im Baurecht zu verkaufen: 6-Zimmer-Pfarrhaus mit angebautem Schopf und Garten. Total 690 m² Gebäudegrundfläche und Umschwung.

Interessenten melden sich bitte im Pfarreisekretariat, Tel. 081 681 11 72, info@kath-albula.ch.

Gedanken zum Februar

Der Februar ist der Monat, der uns in die liturgische Fastenzeit einführt. In der Tat werden wir am 17. Februar den Aschermittwoch begehen, an dem die Kirche uns an die Gnade und zugleich an den Eifer erinnert, an unserer Beziehung zum Vater festzuhalten. Jesus machte sich selbst zu Nahrung, zu Brot, das wir essen, wenn wir uns um den Altar versammeln. Wir werden zu dem, was wir essen. Gott ist Liebe. Wir leben von Gott, von Gottes Liebe. Wir haben die grosse Chance, das zu werden, woran wir glauben. Wir essen das Leben, das stärker ist als jeder Tod. Wir essen das Brot der Ewigkeit als Medizin, die uns vom geistlichen Tod heilt, um uns die Lebensfreude zurückzugeben. Er schenkt uns Erlösung von der inneren Erstickung. Die Fastenzeit ist eine intensive Zeit, in der wir trainieren, in der wir die «Muskeln» des Geistes trainieren: die Geduld, den Dienst am Mitmenschen, die Nächstenliebe, den eigenen Egoismus überwinden, um die

Gemeinschaft aufzubauen. Es ist nicht nur Gnade, aber auch aktive Mitarbeit unsererseits an der Gnade. Wie erkennen wir die Gegenwart des Herrn in uns? Wir wissen, dass der Heilige Geist die Gnade ausgiesst, indem er uns Frieden schenkt, brüderliche Gemeinschaft, Trost, Geduld, die Fähigkeit zu konstruktiver Kritik, Freude, Hoffnung, Vertrauen, Treue, Hilfsbereitschaft. Der Heilige Geist weht wie ein leichter Wind, zarter, freundlicher. Der Ankläger, wie er im Johannesevangelium genannt wird, gibt uns entgegengesetzte Gefühle und Gedanken, das heisst, verwirrende, wütende, traurige, negative, polarisierende, zerstörerisch kritische, feindschaftliche Gefühle. Er macht die Person unfähig, mit anderen zusammen zu sein, indem sie sich Nischenbeziehungen auswählt. Der Ankläger schreit. Die Fastenzeit ist eine starke Zeit, in der wir üben, den Hauch Gottes durch die Früchte (Gefühl, Gedanken und folglich Werke) zu hören, die er in uns hervorbringt.

Wegen der Pandemie sind wir immer noch in einer Zeit der Verbote. Man darf nicht singen usw. Aber das Herz eines jeden kann von der Eucharistie selbst genährt werden. So wurde am Mittwoch, mitten in der Woche, beschlossen, jedem die Möglichkeit zu bieten, die «Arbeitsroutine» mit der Messe zu «brechen». Man trifft sich, man grüsst einander, man betet gemeinsam und immer mit der Wahrung der Abstände. Wer kommen kann, ist herzlich eingeladen. Bringen wir auch das Leben der anderen vor den Herrn, bringen wir immer alle unsere Gemeinschaften zum Altar. In der Zwischenzeit bereiten wir uns auf die Erstkommunion und Firmung vor. Auch in diesem Jahr, nach Ostern, werden mehrere unserer Kinder das Leben, Jesus selbst, in ihre Herzen aufnehmen. Im Herbst werden die Firmlinge vom Heiligen Geist bestätigt werden. Ich danke den Organisten, den Sakristanen, den Ministranten und euch allen. Sich gemeinsam auf dem Weg machen, das ist eine Zeugnisaussage!

Don Federico

Pfarrkirche St. Stephan Tiefencastel

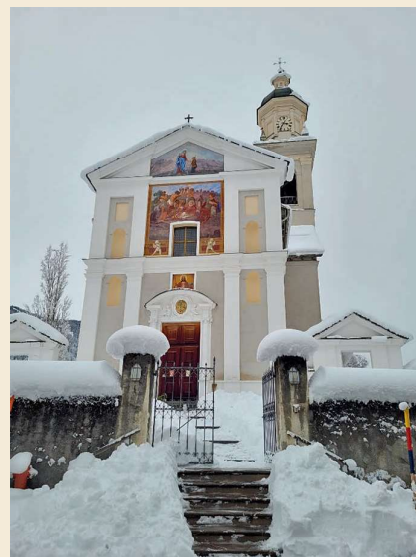


Hl. Stephanus

Tiefencastel liegt an der Hauptdurchgangsrouten von Chur nach Chiavenna mit dem Zugang zu den Pässen Julier, Albula und Septimer. Der Ort ist seit mehr als zwei Jahrtausenden besiedelt. Schon in der Bronzezeit (12.–9. Jahrhundert vor Chr.) siedelten Menschen der Urnenfelderkultur auf dem «Plattas» genannten Felsenkopf südwestlich des heutigen Kirchenhügels «Suloms». Die Urnenfelderkultur bestand von etwa 1300 bis 800 vor Chr. Der Bestattungsritus war Leichenverbrennung auf einem Scheiterhaufen und die Beisetzung des Leichenbrandes in Urnen. Aus bisher unbekannten Gründen wurde «Plattas» zugunsten der Besiedelung von «Suloms» aufgegeben. Im frühen Mittelalter (831) findet die Ortschaft als «Castello Impitinis» in einem Urbar des karolingischen Reichsgutes in Churrätien erstmals urkundliche Erwähnung. Nach diesem Urbar besass Tiefencastel schon zur damaligen Zeit ein Gotteshaus, die königliche Eigenkirche St. Ambrosius, die nordöstlich des Dorfes lag. Sie diente bis zum 14. Jahrhundert als Pfarrkirche von Tiefencastel und teilweise auch von Alvaschein. Vermutlich durch eine Schenkung Ottos I. 960 an das bischöfliche Herrschaftsgebiet von Chur ging Tiefencastel als Lehen an die Vazer und andere lokale Vasallen über. Nach Mitte des 16. Jahrhunderts war das Gericht Tiefencastel (niedere Gerichtsbarkeit), mit den Nachbarschaften Alvaschein und Mon, Teil des Hochgerichts Oberhalbstein im Gotteshausbund. Wegen des Durchgangsverkehrs der Passstrassen stand der Ort finanziell gut da. 1343 wurde die heutige Kirche

St. Stephan «super colle sancti Stephani» erstmals erwähnt. Sie hat St. Ambrosius als offizielle Pfarrkirche verdrängt. Demnach zählt Tiefencastel zu den ältesten Pfarreien im Albulatal. Der Dreissigjährige Krieg und mehrere Besatzungszeiten, Truppendurchzüge und Einquartierungen setzten der Bevölkerung stark zu. Im Rahmen der Gegenreformation wählten die italienischen Kapuziner 1635 den Ort als Stützpunkt ihrer seelsorgerischen Mission im Albulatal. 1650–1663 wurde die Kirche St. Stephan durch die Kapuziner neu erbaut. Auch der Siebenjährige Krieg (1756–1763) und die Franzosenkriege (1798–1813) setzten dem Handel und damit dem Ort stark zu. Erst der Neubau der Julierstrasse (1820–1840) ermöglichte einen neuen Aufschwung. Die stattliche Barockkirche erhebt sich auf einem Felsklotz, an dessen Fuss die Albula und Julia zusammenfliessen. Schon 1185 existierte auf «Suloms» eine Kapelle des hl. Stephanus. 1519 wurde die Kirche erstmals grundlegend restauriert. Am 13. März 1649 unterzeichnete die Gemeinde mit dem Pater Fidele da Crema einen Vertrag, wonach die alte Pfarrkirche abgebaut und ein Neubau errichtet werden sollte. Bereits 1650–1652 konnte durch die Misoxer Meister Martino Tovelli, Cesare Bellono und Girolamo da Salsino der Rohbau aufgerichtet werden. Die Zimmermannsarbeiten übernahm Meister Bernet aus dem Montafon. Die Stuckaturen wurden 1652 durch Giovanni Zuccali angefertigt. Diese Baumeister waren Mitglieder grosser Meisterfamilien aus Roveredo, die seit dem 16. Jahrhundert in Graubünden tätig waren. Am 28. Juni 1660 wurde die neue Kirche durch den Churer Bischof Ulrich de Mont eingeweiht. Ein bedeutender Einschnitt in der Geschichte geschah am 11. Mai 1890. Ein Grossbrand zerstörte weite Teile des Dorfes. 24 Häuser, 34 Stallgebäude und Teile der Kirche und des Kirchturms wurden in Mitleidenschaft gezogen. Das Dach, die Glocken, die Empore und die Orgel wurden vernichtet, während die Innenausstattung im Wesentlichen dem Feuersturm entging. 1892 wurde die Kirche wieder instand gesetzt. 1931 wurden die Fresken unsachgemäss restauriert und teilweise übermalt. 1972–1982 wurden die Bilder in den Originalzustand zurückgebracht. Die Aussenfassade wurde 1957 restauriert, 1981–1982 wurde eine Innenrenovation durchgeführt und 1982 eine neue

Empore gebaut, auf der die neue Orgel der Firma Mathis aus Näfels ihren Platz gefunden hat. Kurz vor der Fusion der Kirchgemeinden im Albulatal 2017 wurde die Kirche innen von Russ und Staub gereinigt und sanft renoviert.



Aussenansicht

Der sakrale Bau auf dem Kirchhügel wird von einer Bruchsteinmauer umschlossen, mit Hauptzugang von Osten. Die Fassade ist architektonisch gegliedert. Die Form ist hochrechteckig und durch einen Dreiecksgiebel abgeschlossen, der von den beiden seitlichen überdachten Portalen gespiegelt wird. Das Mittelfeld der Fassade zeigt ein Fresko von Josef Heimgartner (1868–1939) mit der Steinigung des hl. Stephanus aus dem Jahr 1931. Unter dem Giebel ist die Muttergottes von Ziteil dargestellt. Die Kirche besteht aus einem kurzen Schiff und zwei symmetrischen Seitenkapellen und einem polygonalen Chor im Westen. Nördlich des Chors steht der Turm, dessen glatte Untergeschosse eine reich gegliederte Glockenstube mit weit vorragendem Kranzgesims tragen. Auf dem Obergeschoss setzt die Kuppelhaube mit einer Zierlaterne an. An der Süd-Front der Kirche ist eine Grabtafel von 1696 mit den Allianzwappen der Adelsfamilie Bevelacqua-Scarpattetti aus Tiefencastel angebracht. Die barocke Kirche St. Stephan ist eine kreuzförmige, nach Westen gerichtete Anlage mit dreiseitig geschlossenem Chor zwischen dem Nord-Turm und dem jüngeren Sakristei-Anbau. Sie gehört zu den wenigen Kirchen in Graubünden, deren Grundriss die Form eines lateinischen Kreuzes bildet. Die flachen Seitenkapellen, deren Gewölbescheitel

die Höhe des Hauptgewölbes erreichen, haben den Charakter eines Querhauses und bestimmen den Raumeindruck, indem sie mit der Choranlage eine breitgelagerte Raumfolge präsentieren. Die Belichtung der Kirche erfolgt durch Fenster in den Schildwänden der Gewölbe.



Altarraum

Der Chorraum besitzt ein tonnengewölbtes Joch, das durch eine Halbkugel im Presbyterium geschlossen wird. Ein stark plastisches System von Stuckaturen, dessen reiche Formen, zusammen mit den Fresken, den Chorraum als prächtiges Gehäuse des Altarschreins hervorheben, verdeutlicht die architektonische Struktur des Gewölbes. Die Malereien der Kartuschen und Zwickel zeigen musizierende Engel und die himmlischen Chöre. Im Presbyterium sind die vier Evangelisten Lukas, Matthäus, Markus und Johannes (von li) dargestellt. Im Deckenspiegel erscheint Gottvater umgeben von Engeln. Alle diese Gemälde dienen der Verherrlichung der Dreifaltigkeit und des Evangeliums.



Chorgestühl im Hintergrund

Das Chorgestühl aus der Spätrenaissance stammt aus dem Jahr 1655 und wurde von Antonius Tini aus Tiefencastel geschaffen. Auch die Kanzel wurde von ihm geschaffen. Sie war ursprünglich am Platz des Schutzengelaltars und hatte einen Zugang aus der Sakristei. Ebenfalls vom begabten Schreiner und Schnitzer Tini stammt das Taufbecken in der Marienkapelle.



Taufbecken

An der Rückwand des Chors erhebt sich der reich verzierte barocke Hochaltar aus dem Jahr 1655, dem eine einfache Holzmensa als Volksaltar vorgelagert ist. Der Altar wurde vom sonst unbekannten Meister Caspar aus Tirol geschaffen. Die Vergoldung machte der Maler Johannes Rudolf Sturn aus Chur. Der besondere Aufbau des Altars besitzt italienische Vorbilder und ist in Graubünden nur noch ein weiteres Mal, in Brusio, zu finden. Auf der Mensa steht ein monumentaler Tabernakel, der als zweigeschossiger polygonaler Tempel ausgebildet ist. Über dem Gebälk stehen Heiligenfiguren. Darüber erhebt sich der Aufsatz, in dessen Nischen der hl. Sebastian, der auferstandene Christus und der hl. Rochus als freiplastische Statuetten stehen. Den Abschluss bildet eine sechsteilige Kuppel, die von einem Kreuz gekrönt ist. Beidseitig vom Tabernakel stehen Schreine mit demselben Formenkanon in vereinfachter Form. Der Tabernakel stellt das prunkvolle Zentrum der Kirche dar und wird von zahlreichen Engeln und Heiligen umgeben. Die beiden Seitenaltäre wurden 1725 errichtet. Sie tragen die Signatur von Hilarius Sigron aus Obervaz. Der Schutzengelaltar (li) zeigt in der Retabelnische einen Schutzengel mit Kind, oben ergänzt durch den hl. Michael, der den Teufel

bändig. Der rechte Altar enthält eine Statue des hl. Antonius aus dem Jahr 1884. Im Auszug steht der hl. Rochus mit dem Hund, der die Pestwunde leckt. Die beiden Seitenkapellen entsprechen sich in ihrem architektonischen Grundmuster völlig. An der Rückwand befindet sich jeweils ein Altar aus Stuckmarmor. Die Marienkapelle im Süden ist der Rosenkranzkönigin gewidmet. In der Retabelnische befindet sich eine Marienstatue aus dem 19. Jahrhundert. Die Fresken stammen von Giulio Andreotto und haben die 15 Rosenkranzgeheimnisse zum Thema. Der fragmentarische Zustand der Fresken resp. deren Oberflächenbeschädigungen stammen zum Teil aus der Entfernung des Russes nach dem Dorfbrand und zum Teil aus der Übermalung von 1931. Die Kapelle der Heiligen Sebastian und Antonius von Padua gliedert sich im Norden an den Kirchenraum an. Sie ist viel detailreicher als die Marienkapelle. Die Widmung des Altarbildes mit der Hl. Dreieinigkeit umgeben von Engeln (1667) nennt die in Tiefencastel ansässige Adelsfamilie Bevelacqua als Stifter. Eine zweite Inschrift berichtet vom Maler Augustino Redolfino aus Brescia, der 1690 die untere Hälfte des Bildes mit Christus als Lehrer gestaltet hat. Die Fresken an der Wand stammen von Andreotto und sind ikonographische Darstellungen. Sie schildern wesentliche Geschehnisse aus den Legenden der Kapellenpatrone. Die Beichtkapelle im Norden unter der Empore ist neueren Datums. Sie beherbergt eine Gruppe von Holzfiguren, die ebenfalls Antonius Tini geschaffen hat. Die Apostel und die beiden trauernden Frauenfiguren stammen von 1700 und bilden ursprünglich eine figürliche Darstellung vom Tod Mariens, wobei die Hauptfigur heute fehlt und durch eine Jesusfigur bei der Grablegung ergänzt worden ist.

Quellen: Peder Thöni, Gion: «Tiefencastel», in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 1. Dezember 2016. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/001413/2016-12-01/>, konsultiert am 6. Januar 2021 P. Victor: *Memorie storiche della Parochia di Castino, Tiefencastel 1883 Kunstführer durch die Schweiz*, Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Band 2, Bern 2005 *Kunstdenkmäler des Kt. Graubünden*, Bd. I. und II., Basel 1937 Josef Angel Sigron, *Tiefencastel* 1968 PEDAKunstführer Nr. 028.1/91, Kunstverlag Passau 1991 Fotos: Pia Kienast